

## **Vor 30 Jahren:**

### Der Abriss des Erzbischöflichen Konvikts in der Breite Straße

In den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg hat es zahllose einschneidende Eingriffe in das alte Neusser Stadtbild gegeben. Insbesondere in den 1960er und 1970er Jahren, und teilweise bis in die jüngste Vergangenheit, wurde in großem Umfang historische Bausubstanz unwiederbringlich vernichtet. Lokale und überregionale Denkmalschützer haben den Abriss eines ganzen Stadtviertels in Neuss ebenso wenig verhindern können wie die Niederlegung einer Vielzahl bedeutender historischer Bürgerhäuser auf dem Hauptstraßenzug und angrenzenden Straßen.

Es war in der Hochphase dieser sogenannten „Stadtsanierung“, als vor 30 Jahren, am 30. Mai 1974, in der Breite Straße begonnen wurde, auch ein markantes kirchliches Gebäude der Stadt für immer zu beseitigen: das alte erzbischöfliche Konviktsgebäude. Noch im November 1958 war in der lokalen Presse zu lesen gewesen: „Das seit über hundert Jahren bestehende Konvikt ist aus dem Bilde unserer Stadt nicht mehr wegzudenken. Das gilt nicht nur für das ehrwürdige Gebäude auf der Breiten Straße, sondern vor allem für die vielfache innerliche Verknüpfung des Konvikts mit der Stadt und ihrer Bevölkerung.“ Wenige Jahre später musste das „Collegium Marianum“ aus Platzmangel umziehen, sein markanter Bau wurde abgerissen, um Raum für den Neubau des Quirinus-Gymnasiums zu schaffen.

Das „Collegium Marianum“ geht bereits auf eine Gründung des Jahres 1616 zurück. Die 1852 als erstes Konvikt der Erzdiözese wiederbegründete Erziehungs- und Bildungsstätte katholischer Jugend war danach zunächst im ehemaligen Sebastianuskloster an der Niederstraße untergebracht gewesen. Als das Konvikt während des Kulturkampfes 1873 geschlossen wurde, hatten bereits 146 Abiturienten die Anstalt verlassen, 96 von ihnen wurden Priester. Nach der Wiedereröffnung des Marianums 1886 und einer vorübergehenden Unterbringung in der „Weißen Schule“ hinter dem Quirinuskloster wurde 1892 der Grundstein zum großen neuen Konviktsgebäude in der Breite Straße gelegt. Der imposante viergeschossige Bau mit Giebeln und Türmchen, der im August 1895 durch Kardinal Klementz geweiht wurde, gehörte zu den ersten bemerkenswerten Neubauten, die von der Kirche außerhalb der alten Stadtmauern errichtet wurde.

Auch nach der Schließung durch die Nationalsozialisten und leichten Beschädigungen im Zweiten Weltkrieg sollten im Konviktsgebäude an der Breite Straße noch zahlreiche junge Männer zum Priesterberuf geführt werden. Im Jahr 1953 begründete Joseph Kardinal Frings mit der Umwandlung zum Erzbischöflichen Abendgymnasium die erste Einrichtung des Zweiten Bildungsweges zum Theologie-Studium im Erzbistum Köln. Hier konnten unter der Leitung von Oberstudiendirektor Casimir Weisweiler nun auch Berufstätige noch die Hochschulreife erlangen. Der Andrang war so groß, dass 1954 im Hof des Konvikts an der Hesemannstraße sogar noch ein Internatsneubau mit großer Aula entstand. Außerdem wurde eine neue Konviktskirche errichtet, die Kardinal Frings 1955 konsekrierte. Das „Collegium Marianum“ war jahrelang die Institution, welche in Deutschland die meisten Priester für Diözesen und Orden auf ihren Beruf vorbereitete.

Mit der steigenden Studentenzahl wurden die Wohnverhältnisse im überfüllten Konviktsgebäude jedoch bald untragbar und so zog der Priesternachwuchs Ende 1959 ins umgebaute Notburgahaus an der Preußenstraße. (Auf erzbischöflichem Boden entstand dort für die jungen Männer übrigens auch das erste Neusser Freibad.) Auf Vorschlag des Marianum-Direktors, Prälat Johannes Becker, wurde ein Teil des Altbaus in der Breite Straße vorläufig weiter als Schulgebäude des Abendgymnasiums genutzt. 1961 etablierte sich dort auch die neugegründete Pädagogische Hochschule. In den noch neuen Flügel des Konvikts an der Hesemannstraße konnten die Franziskaner mit ihrem Studienheim für 60 Schüler einziehen. Das „Collegium Marianum“ begegnete der Schulraumnot schließlich mit einem Schulneubau an der Paracelsusstraße, wo 1971 sowohl das nach Friedrich Spee benannte Tageskolleg als auch das Abendgymnasium einzogen. Das Konviktsgebäude, Generationen von Schülern unter dem Spitznamen „Kasten“ bekannt, beherbergte in seinen letzten Jahren noch die Fachschule für Sozialpädagogik und die Neue Neusser Privatschule. Als diese ebenso wie schon vorher die PH auszogen, war das Ende des Konvikts endgültig besiegelt.

Die bereits im Jahr 1960 öffentlich diskutierten Vorschläge, das Baudenkmal städtischerseits für eine Schule oder ein Altersheim zu erwerben, wurden nicht aufgegriffen. Vorgeschlagen wurde daneben eine Nutzung durch das Museum, das Stadtarchiv oder die durch Raumnot geplagte Stadtbücherei. „Aber auch die Neußer Volkshochschule, die in den letzten fünf Jahren einen so ausgezeichneten Aufschwung nahm, könnte in einem Teil des Hauses zu größerer Eigenständigkeit gelangen und ihre Aufgaben noch besser erfüllen,“ hieß es einem Zeitungsbericht.

Schließlich wurde das traditionsreiche Haus im Juni 1974 vollständig abgebrochen. Dabei fiel auch die schöne Konviktskirche der Spitzhacke zum Opfer, in der jahrelang die Schulmessen des Quirinus-Gymnasiums und später des Theodor-Schwann-Gymnasiums gefeiert worden waren und die als Studentenkirche der PH gedient hatte. Die Kunstschatze, darunter einige von Hein Minkenberg, sowie andere wertvolle Einrichtungen wurden ins neue Haus des „Collegium Marianum“ an der Preußenstraße gebracht oder verschenkt. (Die Marienpfarre erhielt den Kreuzweg von Minkenberg.) Für die Rettung der schönen Marienstatue an der Fassade des Konviktsgebäudes machte sich der damalige Stadtarchivdirektor stark. Nachdem sie von Steinmetzmeister Wolfgang Kuhn abmontiert war, beherbergte der engagierte Stadtarchivar und Denkmalpfleger Joseph Lange die Statue vorübergehend im Innenhof des Stadtarchivs an der Oberstraße, bevor sie am neuen Marienhaus in der Kapitelstraße einen angemessenen Standort fand.

*Dr. Jens Metzdorf  
Stadtarchiv Neuss*

## **Bildzeile**

(für eine Total- oder Fassadenansicht mit Detailansicht der Marienstatue)

Das eindrucksvolle, 1895 errichtete Gebäude des Erzbischöflichen Konvikts an der Breite Straße. Nach seinem Abriss 1974 beherbergte Stadtarchivar Joseph Lange die von der Fassade gerettete Marienstatue im Innenhof des Stadtarchivs.